



Peter Karner mit seinem Porträt, gemalt von David Hankinson 1997

Foto: Archiv Reformierte Stadtkirche

Die religiöse Seele von Peter Karner

Hofrat Pfarrer i. R. Mag. Peter Karner ist am 21. Dezember 2022 nach einem erfüllten Leben im 86. Lebensjahr von uns gegangen. In liebevoller Erinnerung und in tiefer Verbundenheit denkt die Pfarrgemeinde der Reformierten Stadtkirche, an der er mehr als vier Jahrzehnte gewirkt hat, an ihn. Die Reformierte Kirche in Österreich wurde durch ihn enorm bereichert, in Form und Inhalt geprägt und gerade in der Auseinandersetzung und im Gespräch immer neu belebt.

Dankeschön, es war bezaubernd ...

Wir wollen in dieser Ausgabe ihm und seiner lieben Familie, Ehefrau Inge und Sohn Robert, herzlichst danken. In den Gemeinderäumen und in der Kirche finden sich überall Spuren seiner Schaffenszeit. So auch ein Interview mit Peter Karner, dass er 1985 dem Magazin „kommentar. Die Zeitschrift zur Verständigung zwischen Christen und Sozialdemokratie“ gegeben hat. Die Fragen hatte Gerhard Steger gestellt.

Karner war damals Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche H.B. und Vorsitzender des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich. Er sprach damals u. a. über die religiöse Seele, das Schlafzimmerchristentum, das Wienerlied und das stillgelegte Reformationserbe, und zeigte sich wie gewohnt von seiner tief sinnigen theologischen und gleichzeitig humoristischen Seite.

Zur österreichischen Seele

„Ich habe den Eindruck, dass die Priesterschaft ausgewechselt wird: Der Psychiater wird zum Hohepriester einer nachreligiösen



Foto: Archiv Reformierte Stadtkirche

Gesellschaft. Aus Sünde wird Krankheit. Ich frage mich nur, ob es dem Sünder besser geht, wenn er zum Kranken erklärt wird. Zu mir als Pfarrer trauen sich die Leute allerdings eher als zu einem Psychiater, weil sie mich für völlig harmlos halten. ... Als Reformierte haben wir das Bilderverbot. Mir fällt auf, dass Intellektuelle dazu neigen, herkömmliche Klischees abzulehnen, um dann sofort neue aufzubauen, die – so unterstelle ich – gewissen masochistischen Bedürfnissen des intellektuellen Spießers entsprechen... Wir stehen vor dem Phänomen, dass Sünder über Sün-

der schimpfen und geschickt ihr eigenes Sünder-Sein verschleiern, weil sie besser reden können.“

Religiöses Brauchtum

„Viele Menschen setzen Religion mit der Erfüllung religiöser Pflichten gleich. Religion und Brauchtum wird vielfach gleichgesetzt. ... Dabei ist dieses Brauchtum nicht unbedingt negativ. Wenn man der Religion das Fleisch wegnimmt, und auch Brauchtum ist Fleisch, wird das Christentum gespenstisch und aus dem lieben Gott wird ein höheres Wesen. ... Viele kirchliche Funktionäre jammern darüber, dass die Menschen oft nur noch zu den Lebenswenden wie Taufe, Hochzeiten, Begräbnis mit der Kirche in Berührung kommen. Ich glaube, das ist besser als gar nichts. Denn wenn die Kirchen solche Feiern gut gestalten, kann das für die Leut' wenigstens so etwas wie Hilfe zum Festefeiern sein.“

Wiener*innen und die Religion

„Speziell der Wiener, wenn für ihn Religion etwas bedeutet, empfindet er sie nicht als Religion. Wenn sie nicht viel bedeutet, ist sie für ihn etwas zum Drüberstreuen. Das macht das Gespräch mit den Wiener über Religion so schwer.

Entweder es geht noch nicht oder aber nicht mehr. ... Typisch für die österreichische Situation ist, dass durch den Kirchenbeitrag die Masse der religiös Uninteressierten die Kirchen finanziert. Immer redet man von den Glaubenszweifeln der Gläubigen. Man sollte sich mehr mit den Glaubenszweifeln der Ungläubigen beschäftigen.

Gemütlichkeit und Wienerlied

„Ich stelle immer mit einer Träne im Knopfloch fest, wie sehr das gemütliche Beisammensein, sagen wir einmal: der Heurige, unter seinen Verächtern leidet. ... Denn im Grunde ist der Heurige eine Form der Kommunion. Er ist auch einer der wenigen Plätze in Österreich, die nicht schichtenspezifisch separiert wird. ... Im Wienerlied wird sehr viel Religion so präsentiert, wie sich das die Kirchen immer wünschen, aber selber nie schaffen. Religion ist im Wienerlied nicht aufgesetzt, wird als echt empfunden. Jesus sagt, dass man Gott als Abba, als Väterchen anspricht. Das ist eine sehr zärtliche Anrede so wie das Heurigenlied vom Himmelvater spricht. ... Vor einigen Jahren war das am häufigsten in ganz Österreich gespielte Lied das Aner hat immer das Bummerl. Wenn die Leute das beim Heurigen singen, entsteht immer so eine Form von brünstig-brütender Religiosität und man schmust mit seinem Schicksal. Hier könnte man theologisch fragen, ob dieses Lied nicht etwas mit der Lehre von der Vorsehung zu tun hat. Diese kommt übrigens auch in anderen Heurigenliedern vor: Wan der Herrgott net wü, nutzt des gar nix.“

**Gedenkgottesdienst an
HR Pfr. i. R. Mag. Peter Karner
am Mittwoch, 8. März 18:30
in der Reformierten Stadtkirche
mit anschließendem Empfang**

Wahre Religion als Lebensqualität

„Unter den Konfessionslosen gibt es heute eine unorganisierte religiöse Landschaft. Konfessionslos heißt ja nicht unbedingt religionslos. Es heißt nur, dass man sich an keiner organisierten Form der Religionsausübung beteiligt. Gerade Konfessionslose sind oft sehr empfänglich für „wahre“ Religion. Und wahre Religion ist gerade heutzutage ein Stück Lebensqualität.“

Auszug aus dem Interview mit der Zeitschrift „Kommentar“ 1985

Eine kurze Biografie

Peter Karner (14. Mai 1937 – 21. Dezember 2022) war durch und durch ein Wiener Kind. Er wuchs im Kaffeehaus „Karner“ im 2. Bezirk auf, war „hochbegabt“ und lernte spielerisch. Auf der Orgel lernte er auch in Kirchen hinreißend zu spielen und entwickelte früh eine Begeisterung zur Theologie. Sein Berufsleben lang war er Pfarrer mit großer Leidenschaft (1965–2004 an der Reformierten Stadtkirche in Wien). Seine Pfarrkollegen waren Alexander Abrahamowicz (1957–1990), Erwin Liebert (1990–1995) und Johannes Langhoff (1997–2017). Als Oberkirchenrat und Landessuperintendent (1986–2004) zeigte er seine exzellente Kenntnis des Kirchenrechts. An der Revision des Evangelischen Kirchenrechts war Karner mit seinem engen Freund Robert Kauer beteiligt. Sprühend vor Ideen wirkte er als Redakteur (Chefredakteur 1967–1986) und dann Herausgeber des Reformierten Kirchenblatts.

„Die Österreicher sind von Natur aus ökumenisch!“, meinte er in seiner Laudatio 2003, als ihm das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich verliehen wurde. Und er war auch Vorsitzender des Ökumenischen Rates der Kirchen (1982–1986). Daneben nahm Karner sich die Zeit als Autor und Publizist, war Verleger einiger seiner Schriften und unterstützte die Pfarrerschaft im Osten von Österreich mit verschiedenen Aktionen. Als Wienerliedsänger tingelte er etwa mit Paul Chaim Eisenberg durch Österreich, war Humorist und Kabarettist, hatte etliche Sendungen im ORF Radio und Fernsehen mitzuverantworten, unterrichtete hier und in Deutschland Pfarrer*innen und Student*innen im Bereich Liturgie und Medienwissenschaften. Peter Karner war es immer ein Anliegen, die „Reformierten“ in Österreich davor zu bewahren, in die Bedeutungslosigkeit einer kleinen Minderheitenkirche zu rutschen. Er suchte den Austausch und die gemeinsame Arbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Schwesterkirche und anderen Religionsgemeinschaften, und hatte auch früh die Wirkung der digitalen Medien erkannt und wollte diese von Seiten der Menschen in „seiner Kirche“ gefördert und bespielt wissen. So war ihm das Evangelische Museum online ein großes Anliegen (museum@evang.at). Im Jahr 2009 wurde das „rote“ Gesangbuch „Die Psalmen. Nachgedichtet von Matthias Jorissen“ unter Mitwirkung von Josef Dirnbeck und Klaus Hehn erstellt und liegt in einigen Kirchen in Österreich



Foto: Archiv Reformierte Stadtkirche

neben dem Evangelischen Gesangbuch auf. Im selben Jahr publizierte Karner gemeinsam mit Thomas Hennefeld und Erika Tuppy den Jubiläumsband „Calvin – vom Katholikenschreck zum Mann der Ökumene.“ Und nur ein Jahr zuvor gab er mit Monika Salzer das empfehlenswerte Buch „Vom Christbaum zur Ringstraße – Evangelisches Wien“ heraus, das eigentlich in allen „evangelischen“ Haushalten bekannt sein sollte.

Ihre Redaktion „Das Blatt“ ■

Schicken Sie uns doch Ihre Erinnerungen an Peter Karner und wir bringen sie in Auszügen in den kommenden Ausgaben.

Konzerte

Musik am 12ten

mit Physharmonika und Klavier

Mittwoch, 12. April um 19:30

Weitere Termine zu unseren Konzerten finden sie auf unserer Website www.reformiertestadtkirche.at

Goldene Konfirmation Für alle, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden.

Sonntag, 2. April um 10:00

(um Anmeldung wird gebeten)

Korrektur:

Das Titelbild unserer letzten Ausgabe von 3/2022 stammte von Irene Kornauth.



„Singt, singt dem Herrn neue Lieder“ Musikalischer Gottesdienst

am 26. März um 10:00

zum 200. Todestag von Matthias Jorissen,
Reformierter Pfarrer und Liederdichter

Zu Gast: Wiener Evangelische Kantorei
mit Univ.Prof. Werner Horn
Anschließend **Empfang** und **Ausstellung** im Gemeindesaal

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag

zu einem ökumenischen Gottesdienst

am 3. März um 18:00

in der Reformierten Stadtkirche,
Wien 1, Dorotheergasse 16

Der Weltgebetstag (WGT) ist die größte ökumenische Laienbewegung von Frauen. Er findet jeweils am ersten Freitag im März statt. Diesjähriger Schwerpunkt ist Taiwan. Die Gottesdienstordnung wird zuvor von taiwanesischen Frauen erstellt. Sie lassen durch die Texte und Gebete der Gottesdienstordnung die eigenen Hoffnungen und Ängste, die Freuden und Sorgen, sowie die eigene Kultur zu Wort kommen.



Zum Gottesdienst 26. März 2023

Der „Jorissen-Psalter“ basiert auf einer Nachdichtung des niederländischen reformierten Pfarrers, Kirchenliederdichters und Goethe-Zeitgenossen Matthias Jorissen (1739–1823). Neu bearbeitet wurde der „Jorissen-Psalter“ bis 2009 vom früheren reformierten Landessuperintendenten der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich und Autor Peter Karner und dem bekannten katholischen Publizisten Josef Dirnbeck, sowie dem langjährigen Organisten unserer Gemeinde Klaus Hehn.

Jorissen schuf für die Melodien des „Genfer Psalters“ eine neue sprachlich modernere Psal-



Matthias Jorissen als Pfarrer der Gemeinde in Den Haag, Porträt: C. H. Hodges, 1796 Quelle: wikicommons

menbearbeitung. Zugleich bemühte er sich um besondere Nähe zum biblischen Text und erschien 1789. Karner und Dirnbeck haben laut eigener Aussage streng darauf geachtet, „kein Wort zu verwenden, das nicht auch Jorissen verwendet hätte“. Sie verstanden ihre Adaptierung als Tätigkeit von „Restauratoren, die verblasste und brüchig gewordene Stellen eines alten Bildes so verbessern, dass am Ende das Gemälde in neuer Frische vor Augen steht“. In unseren Gottesdiensten wird dieses „rote“ Psalmengesangbuch gerne verwendet, denn die Psalmen sind seit jeher Lieder und Gebete in reinsten und schönster Form.

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Kiara Navaratne
Hanna Betz

Berivan Efe
Oliver Sieberer
Leonard Jantak

VERSTORBEN

Hans Trojer im 80. Lj.
Astrid Tesar im 54. Lj.

Ludwig Szabo im 82. Lj.
Anny Westermayer im 74. Lj.
Werner Csemez im 59. Lj.
LSI HR Pfr. i.R. Peter Karner im 86 Lj.

TERMINE

Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 14.2. 18:30

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 19.2. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 19.3. 10:00 Butzerlgottesdienst

Sonntag, 16.4. 10:00 Gottesdienst

Konfirmandinnen u. Konfirmanden

freitags, 18:00

Freitag, 21.4. – Sonntag 23.4. Wochenende
im JUFA Stubenbergsee

Jugendkeller

freitags 19:00

Senioren

Bewegung f. Geist, Körper u. Seele

Mittwoch, 1.2., 1.3. 10:30

Info-Brunch

Mittwoch, 8.3., 12.4. 11:00

Literatur-Café

Mittwoch, 15.2., 15.3.
u. 19.4. 14:00

Senioren-Club

Donnerstag, 23.2., 23.3.
u. 27.4. 15:00

„Aquarelle malen“

mit Paul Anderschitzky-Schenböck

dienstags 9:00 1 x im Monat nach Terminabsprache

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auch auf unserer Website
www.reformiertestadtkirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)



GOTTESDIENSTE

Sonntag,	5.2.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	12.2.	10:00	Johannes Langhoff
Sonntag,	19.2.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	26.2.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	5.3.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	12.3.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	19.3.	10:00	Réka Juhász, Butzerlgottesdienst
Sonntag,	26.3.	10:00	Harald Kluge, Jorissen-GedenkGD
Donnerstag,	30.3.	19:00	Réka Juhász u. Harald Kluge Palmdonnerstag*
Sonntag,	2.4.	10:00	Réka Juhász u. Harald Kluge Goldene Konfirmation*
Freitag,	7.4.	10:00	Harald Kluge*
		17:00	Réka Juhász*
Samstag,	8.4.	23:00	Réka Juhász, Osternacht
Sonntag,	9.4.	10:00	Harald Kluge*
Sonntag,	16.4.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	23.4.	10:00	Gastprediger
Sonntag,	30.4.	10:00	Réka Juhász

*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um 12:00 GD in englischer Sprache

Jeden Sonntag um 17:00 GD in ungarischer Sprache
(außer am 1. Sonntag des Monats)

Ökumenischer Gottesdienst/Blickwinkel

Mittwoch, 15.3. 18:30 Reformierte Stadtkirche

Änderungen vorbehalten

Herzliche Einladung zu unserem traditionellen

PALMDONNERSTAG

zu einem Gottesdienst mit Abendmahl

am 30. März um 19:00

Zu Gast: Der Albert Schweizer Chor unter der Leitung
von Landeskantor Matthias Krampe

Nach über 30 Jahren sollte es ein neues geben

Über die Vorbereitung eines neuen Gesangbuches für die evangelischen Kirchen im deutschsprachigen Raum erkundigt sich Johannes Langhoff bei Matthias Krampe, dem Landeskanitor unserer Kirche A. und H.B.

„Ja, das Gesangbuch wird vorbereitet, der Prozess soll nach dem Rat der EKD 2027 abgeschlossen sein. Ob dies realistisch ist, wird sich weisen ... das Besondere daran: dass es auch einen umfangreichen digitalen Anteil geben soll.“ (Matthias Krampe) Das klingt spannend und ich sehe schon die singende Gemeinde in den Bänken auf Smartphones schauen und die Musiker vom Tablett spielen. „Jedenfalls soll es aber auch zukünftig eine gedruckte Ausgabe geben, wir denken dabei an ca. 500 Lieder.“

Eine große Auswahl

Was mich zu der Frage führt, welches Liedgut bewahrt und wieviel Neues dazukommen soll. „Genaue Prozentangaben sind nicht festgelegt. Im ersten Schritt wird alles von der Kommission gesichtet und nach unterschiedlichsten qualitativen Kriterien beurteilt. Der Reduktionsprozess für das Buch wird dann sicher der schwierigste und konfliktträchtigste. Daneben ist eine Datenbank mit ca. 2000 Liedern gedacht, wo neben den weniger zentral wichtigen Liedern nicht nur neue Lieder zum Ausprobieren, sondern auch alte Lieder von hymnologischer Bedeutung, die aber jetzt kaum mehr ihren „Sitz im Leben“ haben, hineinkommen. Hier werfen aber Fragen nach den

Inhalten, nach den Rechten, nach Finanzierung, nach kontinuierlichen zukünftigen Updates große Herausforderungen auf, die bislang noch nicht vergleichbar bearbeitet wurden und daher ein komplexes Neuland bilden.“

Evangelischer Gemeindegesang als Beitrag an die Ökumene

Das bringt mich auch auf die Frage nach der „Neueinführung“ im derzeitigen Gesangbuch von so gekennzeichneten ö-Liedern. Matthias Krampe: „Ich rechne damit, dass es in Einzelfällen wieder Diskussionen geben wird, ob vorhandene ö-Fassungen gegen Traditionen in Stellung gebracht werden (vgl. EG 316/317), glaube aber, dass das bei Einzelfällen bleibt.“ Die römisch-katholischen Umschreibungen mir vertrauter Texte stört ein wenig beim Singen. Tatsächlich aber können wir stolz sein, dass der von der Reformation eingeführte Gemeindegesang mit unserem reichen evangelischen Liedgut über derlei Adaptionen in der katholischen Kirche angekommen ist und ihre Gottesdienstbücher füllt, was das Miteinandersingen fördern kann.

Mit oder ohne Anhang

Unser jetziges „EG“ kam 1993 heraus und wurde mit seinem Österreicher-Anhang 1994 bei uns eingeführt, eine von 14 verschiedene Regionalausgaben, denen der Stammteil von 535 Lieder gemeinsam war. Matthias Krampe zur derzeitigen Diskussionslage: „Die Frage nach landeskirchlichen Anhängen war sehr umstritten. Eine starke Meinung sieht da die Datenbank als geeignet, einige wollen es aber doch jetzt im Buch. Wir haben schon eine österr. Kommission gebildet (mit deutlicher H.B.-Beteiligung), das haben aber noch nicht alle deutschen Landeskirchen getan. Wenn Du nach meiner Prognose fragst: in Hinblick auf die Kosten halte ich einen Ö-Teil in der Datenbank für wahrschein-



Matthias Krampe bei der Leitung eines Konzertes in unserer Kirche. © JL



Matthias Krampe, Landeskanzler der Evangelischen Kirche A. und H.B. in Österreich. © Marcel Plavec

licher und praktikabler als einen Teil des Buches.“

Österreich ist gut vertreten

Ich danke Matthias Krampe, dass er sich die Zeit genommen und die Mühe gemacht hat, mir einen weitreichenden (den Artikel sprengenden) Einblick in die intensive Kommissionsarbeit in all ihren Gruppen zu geben und die erklärt, dass es halt noch ein paar Jährchen braucht, bis dann nach mehr als 30 Jahren eine neues Evangelisches Gesangbuch eingeführt werden kann. Mit Matthias Krampe in der Liedauswahlgruppe ist Lars Müller-Marienburg, der niederösterreichische Superintendent in der Textgruppe der „ca. 80-köpfigen Gesamtkommission ... D.h. der österreichische Anteil ist in etwa so groß wie von jeder deutschen Landeskirche.“

Johannes Langhoff ■

Die Wahl 2023

Im Jahr 2023 wählt unsere Gemeinde ihre Gemeindevertretung für die nächsten sechs Jahre neu. Bei unserer Umfrage haben sich bereits einige langjährige Vertreter*innen weiterhin bereit erklärt bei der Wahl zu kandidieren. Das Redaktionsteam fragte unsere Presbyterin und Website-Betreuerin Irene Kornauth (Irene K.) und unseren Gemeindevertreter und Bauausschussmitglied Karl Jandrasits (Karl J.) nach ihrer Motivation und nach ihren Visionen für die Pfarrgemeinde.

*Was motiviert dich weiterhin für das Amt als Gemeindevertreter*in? Warum bist du gerne Gemeindevertreter*in?*

Irene K.: Ich bin mehr als zwei Jahrzehnte dabei und fände es schön, an der Entwicklung der laufenden und zukünftigen Projekte der Gemeinde weiterhin teilzuhaben.

Karl J.: Es motiviert mich die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung, das Einbringen von Ideen und vor allem ist es eine Tätigkeit, die auch einen Blick aus dem angestammten sozialen Kreis bedeutet. Das gibt mir einen Erdungspunkt gegenüber der Welt, welche ich im Beruf erlebe.

In welchen Bereichen möchtest du dich gerne einbringen?

Irene K.: Wie bisher: Öffentlichkeitsarbeit, Datenschutz.

Karl J.: Ich möchte mich gerne weiterhin in die Themen Bau und Erhalt des Gebäudes einbringen. In diesem Bereich haben wir durch das Team „Bauausschuss“ viel in Bewegung setzen können und arbeiten hier an einer Strukturierung von Herangehensweisen, welche auch ein Weiterführen ermöglichen soll, wenn einmal keine sachkundigen Personen mehr in der GV sind.

Worin besteht aus deiner Sicht die Stärke unserer Pfarrgemeinde?

Irene K.: Wir sind mit unseren Angeboten breit aufgestellt – etwa dem Henriettenmarkt, den vielen

Konzerten, aber auch etwa dem Malkurs und den vielen Events für die Kinder und Senior*innen.

Karl J.: Unsere Stärke ist eindeutig der progressive Ansatz, dass Veränderung willkommen ist! Eine konstante Bewegung nach vorne und eine stetige Evaluierung unserer Haltung gegenüber unsere Um- und Mitwelt.

Es ist, denke ich, oftmals diese Einstellung, die Mitglieder in anderen Konfessionen und Gemeinden vermissen. Gerade die Möglichkeiten der Mitgestaltung, ungeachtet von Geschlecht, Herkunft, Orientierung ist eine Tatsache, die uns auch ausmacht.

Wo siehst du besonderen Förderungs- oder Änderungsbedarf für unsere Gemeinschaft?

Irene K.: Die Gemeindevertretung könnte die Kommunikation untereinander durch gemeinsame Aktivitäten (Ausflüge etc) verbessern.

Karl J.: Wir sollten unsere Offenheit nach außen transportieren. Gerade der Gedanke der ausgestreckten Hand zum übergreifenden Miteinander ist einer, den wir weiter festigen und proaktiv vertreten sollten.

Wir sind inklusiv und nicht exklusiv, jeder der mit uns an den Tisch will, soll kommen, aufgenommen werden und mitwirken dürfen.

Die Interviews führte
Ihre Redaktion „Das Blatt“ ■



„Ich werde mit ihm auf die Reise gehen. Und fürchte dich nicht, wir werden gesund fortgehen, und gesund werden wir zu dir zurückkehren, denn der Weg ist nicht gefährlich.“
Tobit 5, 17

Tobias wird auf der Reise von seinem Freund Rafael begleitet. Wenn du die Zahlen verbindest, erfährst du, wer Rafael eigentlich ist.



Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: Harald Kluge u. Réka Juhász (Chefredakteure), Irene Kornauth, Johannes Langhoff, Elisabeth Lillich-Unger; Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Themen und Informationen der Pfarrgemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft. **Auflage:** 1900 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.
Medienhersteller: Evangelischer Presseverband in Österreich, 1030 Wien.
Layout und Grafiken: Eva Geber

Sonntag, 19. Februar '23

um 10 Uhr



im Gemeindefaal

„Tobias und sein Reisebegleiter“

Sonntag, 19. März '23

„Gottesdienst für Große und kleine“

um 10 Uhr



in der Kirche

„Jesus, der Weg zum Vater“

Pfarrerinnen Réka Juhász: Tel.: 0660/7091504

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 0699/18877065

Sprechstunden nach Vereinbarung

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699/18877067

Sprechstunden: Di und Do 9–12 Uhr

Gemeindefbüro: Brigitte Nestinger

Tel.: 512 83 93 pfarramt@reformiertestadtKirche.at

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschtz

Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtKirche.at

Sprechstunden: Di 10–13 Uhr/Do 15:30–18:30 Uhr

Kuratorin: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93

Diakonin: DI Ulrike Becvar-Sauseng

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtKirche.at

Redaktion

dasblatt@reformiertestadtKirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

IBAN AT02 3200 0000 0747 6419

Österreichische Post AG | PZ 22Z042717 P
Dorotheergasse 16, 1010 Wien | Retouren an Postfach 555, 1008 Wien